

GEORG BIEGHOLDT

Humor in der Musik in der Grundschule?

Bewusst steht hinter der Überschrift dieses Beitrages ein Fragezeichen. Humor lebt in aller Regel davon, dass Erwartungen (vorhanden oder extra erzeugt) nicht entsprochen wird.

Dies ist an anderer Stelle in diesem Magazin bereits ausführlich dargestellt.

Doch solche Erwartungen (in Bezug auf Musik) zu haben, bedarf es eines großen Fundus an musikalischen Erfahrungen. Und erst wenn ein musikalisches Phänomen in vielen Begegnungen vorkam, kann man davon ausgehen, dass seine Veränderung überhaupt wahrgenommen wird. Je geringer dieser Erfahrungsschatz ist, desto weniger wird der beabsichtigte Witz vom Hörer wahrgenommen.

Eine Aufgabe des Musikunterrichtes an der Grundschule ist es zweifellos, einen solchen Erfahrungsschatz anzulegen und die einzelnen Phänomene zunächst ansatzweise in einen Zusammenhang zu bringen. (Insofern sorgt die Grundschule dafür, dass Humor in der Musik von Schülern weiterführender Schulen überhaupt erkannt werden kann.)

Daraus folgt aber: Der Grundschüler selbst hat ein Problem, wenn es um ausschließlich musikalischen Witz geht: Er kann ihn mangels geeigneter Erfahrungen nicht verstehen.

Beispiel: Man glaubt sicher unbesehen, dass jeder Mensch ein disharmonisches Chaos am Ende von Beethovens „Für Elise“ als witzig und ungewöhnlich ansehen wird. Doch vielen Kindern zu Beginn der Grundschulzeit fehlt das Grundtonempfinden. Dieses zu entwickeln ist Aufgabe des Musiklehrers. Jene Schüler werden das Fiasko am Ende von

Der Grundschüler selbst hat ein Problem, wenn es um ausschließlich musikalischen Witz geht: Er kann ihn mangels geeigneter Erfahrungen nicht verstehen.

„Für Elise“ als gegeben hinnehmen. Sollte dieses Fiasko auch noch allzu lautstark daher kommen, erkennen sie es vielleicht schon als Humor: Starke Kontraste sind das erste, was von jüngeren Kindern in der Musik wahrgenommen wird.

Interessanterweise scheint es jedoch allgemeine Erwartungen des Grundschülers an den Musikunterricht in der Grundschule zu geben. Wie sonst ist zu erklären, dass das Erklängen eines lebhaften Elvis-Songs im Anfangsunterricht einer ersten Klasse heftige Heiterkeit bei den Schülern auslöst? Ist das schon Humor in der Musik? Oder freuen sich die Erstklässler einfach, dass endlich etwas Bewegung in ihnen auslöst, nachdem sie vorher drei Stunden still sitzen mussten?

Damit sind wir schon beim Kern: Musikalischer Humor in der Grundschule entsteht in einer Vielzahl von Fällen durch die Zuordnung scheinbar außermusikalischer Dinge: Bewegungen (die man durcheinander bringen kann), Illustrationen (die vielleicht gerade das Gegenteil zeigen, von dem was man selbst empfindet) oder Texte (die einen Witz auch ohne die Musik hätten).

Zwei Beispiele sollen dies illustrieren: Seit Mitte der 80er Jahre geht im Leipziger Raum „Die Löwenjagd“ um (vermutlich ersonnen an der Universität Leipzig). Sie ist zwar zunächst gut geeignet für Erst- und Zweitklässler, aber selbst

Erwachsene haben daran nach wie vor ihren Spaß. Musik erscheint in diesem witzigen Sprechstück zunächst als gesprochener Rhythmus (in mancher Zeile gibt es auch die Andeutung einer Melodie), der durch Körperinstrumente und Gesten illustriert wird.

Das Lied „**Der Wetterbericht**“ hingegen ist eher für die Größeren geeignet. Der Witz ergibt sich aus dem Widerspruch zwischen Wetterbericht und gesungener Wetterwirklichkeit. Wetterberichtsansagen wie im Fernsehen, Kostümierung, Gesang und eigenes Musizieren ergeben für die Schüler ein „Gesamt-Gaudium“, das sich fast selbstverständlich auf ein eventuelles Publikum überträgt.

Die Wetterberichte sollten dem Inhalt der nachfolgenden Strophe also entgegengesetzt sein, z.B. so:

Vor der 1. Strophe

Das Wetter: Tagsüber sonnig und trocken; Höchsttemperaturen 19 bis 25, am Rhein örtlich bis 28 Grad.

Vor der 2. Strophe

Der Wetterbericht für Deutschland: Über dem gesamten Sendegebiet hängt ein schwerer Wolkenvorhang. Es gibt Dauerregen. Die Temperaturen liegen bei 10 Grad, nördlich der Rhein-Main-Linie bei 13 Grad.

Vor der 3. Strophe

Zum Wetter: Heute ist es stark bewölkt. Besonders am Vormittag schneit es noch gelegentlich. Die Temperaturen liegen zwischen minus 9 und minus 6 Grad, im Bergland ist es bis minus 10 Grad kalt.

Die Löwenjagd

Patschen auf

Wir sind auf der Löwenjagd. Wir haben keine Angst. Wir

haben ein gutes Gewehr dabei und ein scharfes Schwert. Uh!

Gesten

Oh, was ist das? Man kommt nicht

1. Das ist Elefantengras.
2. Das ist ein See.
3. Das ist ein Sumpf.
4. Das ist eine Höhle.
5. Das ist ein Fell.*

drumherum. Man kommt nicht drüberweg. Man kommt nicht

unten durch. Man muss mittenhindurch.

Entsprechende Bewegungen

* Hier arhythmisch und ängstlich anfügen: „Ein Löwenfell“. Dann kurze schnelle Phasen alle Bewegungen rückwärts ausführen, also: Schleichen - Patschen - Schmatzen - Säbeln - Patschen. (Ende)

Bewegungen zu jeder Strophe:

„Uh!“	mit dem „Schwert“ eine Bewegung vor dem Gesicht ausführen
„Oh, was ist das?“	mit der Hand die Augen gegen die Sonne abschirmen und schauen
„...drumherum“	mit den Armen eine Bewegung um etwas drumherum machen
„...drüberweg“	mit den Armen eine Bewegung um etwas drüberweg machen
„...unten durch“	mit den Armen eine Bewegung um etwas unten durch machen
„...mittenhindurch“	mit den Armen eine Bewegung um etwas mittenhindurch machen

Die „entsprechenden Bewegungen“ am Ende sind:

Elefantengras:	rechte Hand von oben nach unten bewegen, linke entgegengesetzt; wenn sie aneinander vorbeikommen: klatschen (säbeln)
See:	Schwimmbewegungen
Sumpf:	mit den Händen in der Luft laufen, sie beim „Auftreten“ schließen; dazu mit der Stimme ein Schmatzgeräusch
Höhle:	auf die Oberschenkel mit dem Zeigefinger tippen; dies in der folgenden Strophe so fortsetzen (nicht patschen)

Der Wetterbericht

Melodie: Georg & Brigitta Biegholdt / Text Georg Biegholdt

e D

Jetzt geh ich auf die Stra - ße, der Him - mel ist be - deckt. Da
 und seh den Son - nen - schein. Und
 und es ist bren - nend heiß. Da -

C H

ha - be ich den ers - ten Trop - fen schon ent - deckt. Und
 ich schlepp ei - nen Re - gen - schirm, das fin - de ich ge - mein. Kein
 bei hieß es im Ra - di - o, die Welt sei strah - lend weiß. Da

e D

plötz - lich gießt's in Mas - sen, ich kann es gar nicht fas - sen:
 Wölk - chen ist zu se - hen, ich kann es nicht ver - ste - hen: Der
 steh ich nun und schwit - ze in Man - tel, Schal und Müt - ze:

C H

Wet - ter - be - richt, der Wet - ter - be - richt, der stimmt schon wie - der nicht.

Zur Begleitung

Stabspiele:

Vorspiel Strophe

Bassxylofon:

Rhythmusinstrumente:

Röhrenholztrommel
 Kastagnette
 Schellenring

In beiden Beispielen wird deutlich, dass der Humor sich nicht direkt aus der Musik ergibt. Andererseits ist klar: Ohne Musik würden die beiden erzählten Geschichten nicht funktionieren. Erst die Musik gibt ihnen die witzige Würze.

Dass beide Beispiele sich einordnen in eine Reihe von Spielliedern, ist ganz klar; um nur einige zu nennen: „Jetzt fahr’n wir über’n See“, „Auf der Mauer“, „Drei Chinesen“, „Wenn du glücklich bist“, „Meine Tante aus Marokko/Kalkutta/Chicago“ oder „In dem Walde steht ein Haus“.

Wetterbericht in „Kolibri - das Liederbuch Ost“, ISBN 3-507-02704-6; Tonträger dazu (Original+Playback): 3-507-02712-7
Wetterbericht in „Besuch auf der Erde“ - Musikalisches Aufführungsprogramm, Liederheft + CD bei www.biegholdt.de